

Erscheint wöchentlich drei Mal
und zwar Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend (Vormittag).
Abonnementspreis beträgt
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.
prænumerando.

Anzeiger

Zwönitz und Umgegend.

Organ

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Ott in Zwönitz.

Inserate werden bis spätestens
Mittags des vorhergehenden
Tages des Erscheinens erbeten
und die Corpusspaltenteile mit
10 Pf., unter „Eingefandt“ mit
20 Pf. berechnet.

Nr. 65.

Donnerstag, den 3. Juni 1880.

5. Jahrg.

Tagesgeschichte.

Deutschland. Die kirchliche Vorlage der preussischen Regierung bildet gegenwärtig den Hauptpunkt der deutschen Politik, auf den sich das öffentliche Interesse richtet. Nach der ersten Berathung wurde der Entwurf am Sonnabend einer Commission überwiesen; welchen Ausgang deren Berathungen nehmen werden, darüber tappt man noch völlig im Dunkeln. In conservativen und gemäßigten liberalen Kreisen fürchtet man, die Vorlage so verändert aus der Commission hervorgehen zu sehen, daß sie für die Regierung nicht acceptabel erscheint. Andererseits behauptet man in parlamentarischen Kreisen, daß das Centrum den Wunsch hege, die Vorlage unverändert angenommen zu sehen, während er sich wahrscheinlich selber der Abstimmung enthalten werde. Sollte sich dies bestätigen, dann ist allerdings die Annahme der Vorlage in der Form, wie sie von der Regierung eingebracht ist, mit geringeren Abänderungen wahrscheinlich. — Der Bundesrath hat am Sonnabend, dem Antrage des Reichskanzlers entsprechend, die von den statistischen Aemtern befürwortete Ausdehnung der statistischen Erhebungen bei nächster Volkszählung definitiv abgelehnt. — Der „Reichsanzeiger“ vom 31. Mai publicirt das Gesetz betreffend den Wucher. Es tritt daher mit dem 14. Juni in Kraft. — Ueber die Verlegung der Zollgrenze auf der Unterelbe ist bisher ein Antrag von der preussischen Regierung im Bundesrath nicht eingebracht worden. Man will wissen, daß dies seinen Grund darin hat, daß der Reichskanzler vorher auf dem Wege der diplomatischen Verhandlung sich durch Gewinnung insbesondere der Mittelpartei für seine Auffassung im Voraus die nöthige Mehrheit im Bundesrath zu sichern bemüht ist. Daß ihm dies bereits bei der königlich sächsischen Regierung gelungen ist, geht aus den Kundgebungen der officiösen Organe des Dresdener Kabinetts ganz unzweideutig hervor. Jedenfalls rechnet Fürst Bismarck aber auch auf die Stimme Bayerns. Es wird jedenfalls versucht werden, dem vorausichtlichen Proteste Hamburgs mit einer möglichst kompakten Stimmenmasse zu begegnen.

Magdeburg, 1. Juni. Der heute Vormittag von hier abgegangene Schnellzug, welcher über Döbberitz und Borsum nach dem Rhein gehen sollte, ist zwischen Blumenberg und Döbberitzleben auf freier Bahn aus noch unbekannten Gründen entgleist. Zwei Personen wurden getödtet, vier schwer und dreißig leicht verwundet.

Oesterreich. Am Freitag hat in Pest der Tod ein Drama geendet, das einen finsternen Schlagschatten auf die Verhältnisse in den höheren Regionen der ungarischen Gesellschaft warf. Graf Zichy-Ferraris, der als Unterstaatssecretär Ordens- und Titelschacher getrieben oder doch begünstigt haben soll, der deswegen von den oppositionellen Organen und besonders von dem Schriftsteller Asboth heftig angegriffen wurde, der denen den Staatsdienst quittirte und sein Abgeordnetenmandat niederlegte — er hatte nicht Ruhe finden können, vor dem Makel, der auf ihn geworfen war. Der jüngere Graf Karolyi hatte den Ausschluß Zichy's aus dem Jockey-Club durchgesetzt und war deshalb von diesem gefordert worden. Das Duell fand am vergangenen Dienstag statt. Zichy-Ferraris erhielt eine tödtliche Verwundung, der er am Freitag nach großen Qualen erlegen ist. Kurz vor seinem Tode nahm er seinen Verwandten noch das Versprechen ab, um seinetwillen an Niemanden Rache zu nehmen und Niemanden zu verfolgen. Dieser Zug stärkt noch die versöhnende Wirkung, die die Nachricht von diesem Todesfall ausübt.

Frankreich. Das radicale Journal „Mot d'Ordre“ veröffentlicht eine Zuschrift Rocheforts, in welcher derselbe den Polizeipräsidenten heftig angreift, weil sein Sohn bei der Demonstration am letzten Sonntag von einem Polizisten einen Säbelhieb erhalten hat. — Der Concordien-Platz in Paris war unerwarteterweise am letzten Donnerstag der Schauplatz einer kleinen Manifestation. Nachmittags erschienen plötzlich in offenen Wagen etwa 200 Jünger der Schule

von St. Cyr, welche eben ihr Examen absolvirt hatten, stiegen aus und gruppirten sich um die Statue der Stadt Straßburg. Eine Fahne ward zur Seite der Statue angebracht, einige patriotische Worte wurden gesprochen und ein Gesang angestimmt. Darauf fuhren die jungen Leute wieder fort. — Der König von Griechenland ist unter strengem Incognito in Paris. Am Sonntag empfing er den deutschen Botschafter und machte sodann dem Premierminister Freycinet eine Visite, um diesen für das Auftreten Frankreichs in der griechischen Grenzfrage zu danken.

Schweiz. Nachrichten aus Genf zufolge geht es unter den dort befindlichen Nihilisten wieder sehr rege zu. Die in genannter Stadt versammelten Rädelshüter halten Versammlungen ab, um angesichts der in Rußland veränderten Sachlage auf andere Mittel zur Fortführung ihres Propaganda zu sinnen, eine Fusion aller sozialistischen Parteien herbeizuführen und auch das gemeinsame Programm weiter zu entwickeln. Diese Fusion ist in einer am 26. stattgehabten Versammlung auf Grund einer Reihe von Resolutionen erzielt worden. Demgemäß soll auch die sozialistische Presse in allen Volkssprachen und nicht in denen des Staates und der höheren Stände organisiert werden, und es würde jetzt u. A. auch die deutsche sozialistische Literatur der Lebensweise der deutschen Arbeiter im Osten Europas angepaßt werden. Wird alles Beschlossene ausgeführt, so hat Graf Loris-Melikoff noch viel zu thun, ehe es ihm gelingt, dem Nihilismus in Rußland die Ader zu unterbinden. Es wäre interessant, zu erfahren, welche Haltung der Bundesrath der Schweiz diesem Treiben gegenüber einzunehmen gedenkt.

Rußland. Der in dem Proceß Weimar zum Tode verurtheilte Saburoff hat in den letzten Phasen des Processes eine Rolle gespielt, die die allergrößte Aufmerksamkeit verdient. Saburoff vertheidigte sich selbst, und dabei bewies er eine Fähigkeit, die des allerersten Juristen, des bedeutendsten Rechtsanwaltes würdig wäre. Er hat seinen Namen nicht genannt und bis zu dieser Stunde, wo seine Verurtheilung bereits erfolgt ist, weiß weder Gericht noch Polizei, wen man eigentlich zum Tode verurtheilt hat. Beim Zeugenverhör hat Saburoff eine Stunde hindurch zwei Zeugen selbst verhört, die von der Anklage gegen ihn aufgestellt waren und durch die Geschicklichkeit und die Energie seines Verhörs gelang es ihm, aus den Belastungszeugen Entlastungszeugen zu machen, ja er benahm sich so geschickt, daß der Präsident, der auf den Anlaß förmlich lauerte, ihm nicht einmal das Wort entziehen konnte. Dabei erklärte Saburoff fortwährend laut und entschieden, daß er Nihilist sei und sich mit voller Ueberzeugung zu der nihilistischen Propaganda bekenne. Während zu Anfang des Processes Weimar durchaus im Vordergrund zu stehen schien, haben sich die Rollen total verschoben und schließlich war Saburoff der eigentliche Held der Verhandlungen. Daß er trotz der Geschicklichkeit seiner Vertheidigung zum Tode verurtheilt worden ist, wird wohl mit auf Rechnung der Entschiedenheit zu setzen sein, mit der er offen seine Meinung an den Tag legte, und auf den zwar nicht bewiesenen, aber von der Anklage doch vermutheten Umstand, daß er die eigentliche Seele des Petersburger nihilistischen Blattes „Land und Freiheit“ und mit die Seele der ganzen nihilistischen Agitation gewesen sei. Was aber soll man von einer Polizei sagen, die nicht zu ermitteln vermochte, wer er eigentlich sei?

Türkei. Von anscheinend officiöser Seite wird berichtet, daß man in Regierungskreisen einzusehen beginne, wie wenig das bisherige Verhalten der Pforte geeignet sei, den heraufziehenden Sturm zu beschwören. Man werde deshalb eine theilweise Veränderung des Ministeriums vornehmen, um das Cabinet einseitlich zu gestalten. Sawas Pascha, der Minister des Auswärtigen, habe in dem Bestreben, die schwebenden Fragen einer raschen Lösung entgegenzuführen, seinen Abschied angeboten, falls ihm nicht Vormacht ertheilt würde, die bezüglichen Verhandlungen ohne jegliche andere Controle, als

die des Sultans und des Großveziers weiterzuführen; auch würde er keine anderen Rathschläge als die des Sultans annehmen.

Tokales und Sächsisches.

Zwönitz, 3. Juni. Der hiesige Gewerbeverein beschloß in seiner gestern Abend stattgehabten Versammlung eine Excursion nach dem geschichtlich bekannten und circa 3 1/2 tausend Fuß hohen Aussichtsturm Auerberg bei Eibenstock zu unternehmen. Es soll Sonntag früh mit dem 6 Uhr 10 Minuten von hier abgehenden Zuge fort- und Nachmittag mit dem von Eibenstock um 3 Uhr 55 Minuten abgehenden Zuge zurückgefahren werden. Wir machen ganz besonders hierdurch aufmerksam, daß Denjenigen, welche beabsichtigen, den Berg einmal zu besteigen, Gelegenheit geboten ist, sich der Gesellschaft anzuschließen. Die Fahrt nach Blauenthal, resp. Wolfsgrün bei Eibenstock kostet 1 M. 60 Pf. hin und zurück! Für Gewerbevereinsmitglieder wird das Fahrgeld aus der Vereinskasse bestritten. (Für billige Fahrgelegenheit von Eibenstock nach Wildenthal [am Auerberg] per Leiterwagen wird inzwischen ein nicht genannt sein wollendes Gewerbevereinsmitglied Sorge tragen.)

— Gewinn-Liste der V. Dresdner Pferde-Ausstellung.

Gewinn Nr.	1 Loos Nr.	21486	Gewinn Nr.	34 Loos Nr.	1111
=	=	2	=	=	32462
=	=	3	=	=	39453
=	=	4	=	=	1720
=	=	5	=	=	5896
=	=	6	=	=	10852
=	=	7	=	=	4364
=	=	8	=	=	34851
=	=	9	=	=	2235
=	=	10	=	=	36060
=	=	11	=	=	12946
=	=	12	=	=	27587
=	=	13	=	=	21063
=	=	14	=	=	19839
=	=	15	=	=	30604
=	=	16	=	=	14655
=	=	17	=	=	22258
=	=	18	=	=	27610
=	=	19	=	=	8556
=	=	20	=	=	35989
=	=	21	=	=	1835
=	=	22	=	=	15625
=	=	23	=	=	4861
=	=	24	=	=	5053
=	=	25	=	=	37517
=	=	26	=	=	20174
=	=	27	=	=	16094
=	=	28	=	=	23033
=	=	29	=	=	3297
=	=	30	=	=	1586
=	=	31	=	=	9825
=	=	32	=	=	26165
=	=	33	=	=	3150
=	=		=	=	35
=	=		=	=	36
=	=		=	=	37
=	=		=	=	38
=	=		=	=	39
=	=		=	=	40
=	=		=	=	41
=	=		=	=	42
=	=		=	=	43
=	=		=	=	44
=	=		=	=	45
=	=		=	=	46
=	=		=	=	47
=	=		=	=	48
=	=		=	=	49
=	=		=	=	50
=	=		=	=	51
=	=		=	=	52
=	=		=	=	53
=	=		=	=	54
=	=		=	=	55
=	=		=	=	56
=	=		=	=	57
=	=		=	=	58
=	=		=	=	59
=	=		=	=	60
=	=		=	=	61
=	=		=	=	62
=	=		=	=	63
=	=		=	=	64
=	=		=	=	65

Dresden, 27. Mai. Eine Luftballonwette wurde an einem der letzten Abende am Stammtische von „Stadt Meß“ (Kaiserstraße) arrangirt und gestern Abend auch wirklich ausgeführt. Das Gespräch der Tischgäste drehte sich nämlich um die Ballonfahrten des Luftschiffers Damm, und Herr Viehhändler B. hier selbst bemerkte dazu, während seine Konkneipanten derartige Luftfahrten als äußerst riskant hinstellten, daß er ein solches Unternehmen für nicht besonders gefährlich halte. Von den übrigen Herren aufgefordert, sich an einer solchen Auffahrt zu betheiligen, willigte er gern ein und wurde dabei folgendes Abkommen getroffen: Kommt Herr B. glücklich auf die Erde zurück, so verpflichten sich drei Herren, ihm 450 M. baar auszusahlen. Herr Hotelier H. machte sich außerdem anheischig, 50 Flaschen Champagner und ein splendides Souper mit Wein für 25 Personen aus seiner Tasche herzurichten. Die Wette wurde von B. acceptirt und gestern Nachmittag 6 1/2 Uhr stieg der Viehhändler mit dem Aeronauten von dem Feldschlößchen aus in die Lüfte. Nach etwa 1/4 stündiger Fahrt landete der Ballon glücklich bei Coswig. Herr B. fuhr sofort nach Dresden zurück, und erst heute Morgen, als bereits die Sonne aufgegangen war, fand das Souper in „Stadt Meß“ sein Ende.

Aus **Zwickau** wird gemeldet, daß daselbst der Rechtsanwalt Reinhold Schrapf verhaftet worden ist. Schrapf war seiner Zeit in Dresden eine sehr bekannte Persönlichkeit. Anfangs der 60er Jahre ließ er sich hier als Advocat nieder, versuchte aber vergeblich, irgend welche politische Rolle spielen zu können, so daß er endlich in das Lager der Socialdemokraten überging, die ihn im Jahre 1867 für den Wahlkreis Zwickau in den norddeutschen Reichstag wählten. Indessen harmonirte er wenig mit den Herren Bebel und Liebknecht. Als Sohn eines sehr vermögenden altenburgischen Großgrundbesitzers war er zuletzt Theilhaber eines Bank- und Wechselgeschäfts, indessen verlor er in jüngster Zeit sein Vermögen zum Theil durch gewagte

Speculationen, und verschiedene Geldgeschäfte führten nunmehr seine Verhaftung herbei. Schrapf hatte auch erst vor Kurzem das Gefängniß in Zwickau verlassen, wo er eine ihm wegen schwerer Verleumdung eines Meeraner Richters zuerkannte 4monatige Gefängnißstrafe verbüßen mußte.

Borna. Am 25. Mai Nachmittags ist der bei dem Gutbesitzer Schlag in Lippendorf arbeitende Tagelöhner Tobias Hammer aus Rahnsdorf, 64 Jahre alt, mit Pferd und Walze auf dem Felde beschäftigt gewesen. Durch den vorbeifahrenden Eisenbahnzug ist das Pferd scheu geworden und durchgegangen. Hammer gerieth unter die Walze; dabei ist er innerlich so schwer verletzt worden, daß er am 26. Nachmittags gestorben ist. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau mit 4 erwachsenen Töchtern.

Das renommirte Hotel Sendig zu **Schandau** wird auch in dieser Saison wieder verschiedene illustre Gäste unter seinem Dache sehen. So ist jetzt die Familie des vielgenannten russischen Ober-Gestrenge, des Grafen Boris-Melikoff, zu mehrwöchentlichem Aufenthalt dort eingetroffen, und angemeldet hat sich ferner der gefeierte Theater-schriftsteller und Feuilletonist Paul Lindau, der in der Idylle unserer sächsischen Schweiz die letzte Hand an ein neues Stück legen will, das ihm Impresario Pollini in Hamburg bereits schon wieder für eine bedeutende Summe „auf den Halm“ abgekauft hat.

Sayda. Herr cand. theol. Max Flade aus Leipzig, welcher sich um das in neuerer Zeit vacant gewordene hiesige Diaconat beworben hatte, und am Sonntag bei dem Vormittagsgottesdienste in hiesiger Kirche seine Gastpredigt gehalten und dabei das Thema „Wie werden wir rechte Glieder des Reiches Gottes?“ behandelt und in trefflicher Weise durchgeführt hat, ist Seiten des Kirchenvorstandes in einer unmittelbar nach dem Gottesdienst stattgehabten Sitzung als Diaconus einstimmig gewählt worden.

Freiberg. Die Silberzeche Kaiser-Wilhelm-Schacht bei Seiffen ist in diesen Tagen für den Preis von 49000 Mark an ein böhmisches Consortium verkauft worden.

Wernsdorf. Bei dem Gewitter, welches vergangenen Freitag mit ziemlicher Heftigkeit hier und in der Umgegend auftrat, ist es leider nicht ohne einen bedauerlichen Unglücksfall abgegangen. Der Gurkenhändler Gruhl, welcher sich bei diesem Wetter mit seinem 15jährigen Sohn und Geschirre auf dem Wege von Rötzig nach Wernsdorf befand, wurde mit seinem Pferde von einem Blitzstrahl getödtet. Der Sohn, welcher in unmittelbarer Nähe war, kam glücklich mit dem Leben davon.

× **Auerbach.** Am Freitag früh wurde an einem Fangrechen im Mühlgraben der Leichnam eines neugeborenen Knäbleins gefunden. Von der Thäterin hat man noch keine Spur entdecken können.

— Das diesjährige Vogelschießen verlief in erfreulichster Weise. Auf dem Festplatze war eine ganze Stadt von Buden und Zelten entstanden. Der Besuch der Vogelwiese war ein ganz außerordentlich zahlreicher. Die empfehlenswerthe Menagerie Fischer's, Potthardt's mechanisches Theater und Lipphardt's Diorama machten vortreffliche Geschäfte. Sie verdienen es auch und seien hiermit bestens empfohlen. Unter den concertirenden Sängergesellschaften errang die Mulden-thaler (Koschweiner Herren)-Kapelle den Sieg. Im Schützenhause, wo sie thätig war, gehörte die Eroberung eines Sitzplatzes zu den schwierigsten Kunststücken. Mehrere Bänke brachen unter der Last der darauf Sitzenden. — Die Königswürde erlangte Herr Rittergutsbesitzer Dpiz hier. Der ganze Verlauf des Festes, wie insbesondere die Festtafel, ist ein Beweis dafür, daß das hiesige Schützen-corps dem königlichen Hause treu ergeben, im Innern stark und tüchtig und bei Hoch und Niedrig wohl angesehen ist.

Aus dem **oberen Vogtlande**, 31. Mai. Gestern hat in dem obervogtländischen Dorfe Neuth gelegentlich eines Tanzvergnügens zwischen Jünglingen dieses Ortes und solchen aus Bärenloh eine Schlägerei stattgefunden, in Folge deren zwei junge Leute aus dem letztgenannten Dorfe sehr bedenklich verwundet wurden. Einer erhielt einen Messerstich in den linken Oberarm, während ein anderer 2 tiefe Stichwunden am Kopfe erhielt, sodas seine Genesung zweifelhaft ist. Das Amtsgericht Adorf hat den Schwerverwundeten am Krankenlager vernommen. Leider ist das Stechen nicht allzufelten mehr geworden und es wäre auch gerecht, wenn die Thäter energisch bestraft würden.

Bereits am 28. v. M. wurde der Besitzer des am 24. Mai in **Altenberg** abgebrannten Hauses aus der Unterjuchungshaft wieder entlassen.

Von der böhmischen Grenze. In der vergangenen Woche ist bei der berühmten Wallfahrtskirche Kappel bei Eger die erst vor wenig Wochen ausgebrannt und jetzt wieder unter Dach gebracht war, die Decke eingestürzt. Menschen waren nicht in der Kirche und es kam deshalb kein Unglücksfall dabei vor. — Vorgestern hat sich auf dem alten Friedhofe in Eger ein betäubender Vorfall ereignet. Ein 8jähriger Knabe war mit seiner Mutter dahin gegangen und hatte in seinem jugendlichen Uebermuthe einen Leichenstein erklettert. Dieser fiel aber um und schlug dem Knaben den Brustkasten ein, sodas er sofort seinen Geist aufgab. Die unglückliche Mutter wurde vor Betrübnis ohnmächtig und mußte vom Platze getragen und in ärztliche Behandlung gegeben werden.

Beitrag zur Chronik von Zwönitz.

Von Dr. Schubert.

II. Diaconen.

Das Diaconat wurde im Jahr 1677 auf Ansuchen des Pfarrers Magister Jacob Schindler und darauf erfolgter Genehmigung errichtet. Die Diaconus-Wohnung war vorher ein Bürgerhaus und der Zollbereuter Wolf George Kreuzel Besitzer. Am 19. April 1680 wurde dieses Haus um 400 Mfl. erkaufte und aus dem Kirchen-ärar bezahlt. Die Steuern und Abgaben übernahm die hiesige Commune.

Der erste Diaconus war George Heinrich Großschupf aus Neustädtel, kam den 5. November 1677 hierher und 1692 als Pfarrer nach Weierfeld.

2. Magister Tobias Schmidt, vorher Pfarrer in Weierfeld, zog den 15. Juni 1692 hier an und kam 1696 als Pfarrer nach Langheffen.

3. Magister Christian Keil, ein hiesiger Bürger- und Lohgerbersohn, trat 1696 hier an, starb den 4. December 1707 an den Folgen eines Schlagflusses, welcher ihn in der Wochenpredigt nach dem 1. Advent auf der Kanzel traf, 42 Jahre alt.

4. Magister Daniel Kling aus Wiesenenthal, kam 1708 hier her und 1711 als Pfarrer nach Grünstädtel.

5. Magister Johann Gottlieb Werbig, kam den 10. October 1711 hier her und 1719 als Pfarrer nach Gräbern.

6. Johann August Weide, wurde 1719 Diaconus hier und starb den 24. Mai 1734.

7. Johann Gottfried Scheufler, wurde 1734 Diaconus hier erhielt 1740 das hiesige Pfarramt, starb 1755.

8. Christian Gottfried Kleemann, wurde 1740 Diaconus und starb 1745 den 11. September bei seinem Bruder, dem Diaconus in Chemnitz, unverheirathet.

9. Magister Johann Gottfried Haase. Als dieser am 19. Sonntag nach Trinitatis probte, entstand Feuerlärm, so daß er von der Kanzel gehen mußte, nach abgewendetem Brandunglück setzte er seine Predigt fort und wurde den 29. October 1745 ordinirt und confirmirt, 1760 kam er als Pfarrer nach Zschorlau.

10. Magister Heinrich Gottlob Schmidt, 1760 als Diaconus hier eingesetzt starb den 5. Juli 1793 im 80. Lebensjahre.

11. Magister Jacob Friedrich Benedikt, wurde 1762 zu Walbheim geb., sein Vater war Prediger an der dasigen Versorgungs- und Correktionsanstalt, dann Pastor in Harthau, begleitete eine Hauslehrerstelle bis zu seiner Beförderung als Diaconus hier, die im Jahre 1794 erfolgte. 1812 wurde er Pastor in Bärenwalde und ist daselbst 1829 gestorben.

12. Magister Adolph Friedrich Ferdinand Karch, geb. den 14. April 1785 zu Wolfenburg, woselbst sein Vater als Pfarrer amtierte, war erst Pfarrer-Substitute zu Jahnsdorf, wurde 1812 Diaconus hier und erhielt 1818 das hiesige Pfarramt. 1823 wurde er als Pastor primarius und Superintendent nach Meissen berufen.

13. Diaconus Johann Friedrich Meyer, er wurde den 13. Juni 1775 zu Jöhstadt geb., woselbst sein Vater Rector war, kam 1806 als Rector nach Wiesenenthal, 1817 als Rector hierher, und erhielt 1818 das hiesige Diaconat, starb im Jahr 1851.

14. Karl Friedrich Richter, wurde 1804 zu Geising geb., woselbst sein Vater als Webermeister lebte, war erst Schuldirektor bei einer Pensionsanstalt zu Dresden, und hielt am Trinitatisfest 1852 seine Anzugspredigt, wurde im November 1866 Pastor in Bärenwalde.

15. Victor Schwabe, geb. zu Kaditz an der Elbe, woselbst sein Vater Pastor war, erst Hilfsprediger zu Treuen im Voigtlande, hielt am 5. Sonntag nach Epiphania, den 10. October, 1867 seine Anzugspredigt und wurde den 14. December 1873 Pastor in Kleinwaltersdorf mit Filiale Kleinschirma bei Freiberg.

16. Johann Gottlieb Böhlig, geb. in Niederfriedensdorf bei Neusalza, sächs. Oberlausitz, seit 1851 Lehrer in Chemnitz und Dstern 1865 ständiger Hilfsgeistlicher in Neukirchen bei Chemnitz, wurde am Sonntag Quasi modo geniti, 4. April 1875, als Diaconus hier eingewiesen und hielt an diesem Tage seine Antrittspredigt.

Nachtrag bez. Berichtigung zu Nr. 1.

1. Bei Nr. 7 statt 1811 1611.

2. Bei Nr. 25 statt vocirt vocirt (berufen).

3. Bei Nr. 26 Pastor Reibhardt: Von 1840 an in Treuen Lehrer einer Privatschule, von 1847 an in Auerbach als Pfarrvicar und Director der höheren Privatschule, von 1855 an in Pausa Diaconus und Bürgerschuldirektor und von da ab 1862 nach hier.

4. Bei Nr. 13 Magister Böhmb: Dieser hat sich das Verdienst erworben, am 20. Mai 1649 die alte Leichengeseilschaft ins Leben zu rufen.

Fortsetzung: Kirchenbau u. s. w. betreffend.

Vermischtes.

* Eine unangenehme aber komische Ueberraschung wurde neulich einem Berliner Spirituosenfabrikanten zu Theil. Derselbe hatte an einen Restaurateur in D. noch eine Forderung von 20 Mark für gelieferte Getränke, die ihm absolut nicht einzutreiben gelang. Am

letzten Donnerstag lud derselbe vier Freunde zu einer Spritzfahrt nach D. ein, mit der löblichen Absicht, bei dem säumigen Zahler eine Zeche von 20 Mark zu machen, und dann Conto gegen Conto zu halten. Mit Hilfe einiger extra zählenden Schnäpfe, einiger Stunden Regelschieben und der Kleinigkeit von vierzig Eiern, Schinken u. dergl. gelang es der vergnügten Gesellschaft auch, die Summe von 19 Mark 80 Pfennige zu erreichen und der fidele Gastgeber schickt sich an, den Schlusseffect möglichst überraschend zu machen. „Schicken Sie mir den Wirth“ beauftragt er den dienstbaren Geist und zieht seine Rechnung aus der Tasche. Die vier anderen Herren gruppieren sich als Chor der Schicksalstragödie um ihn und Alle erwarten in gehobener Stimmung den großen Moment. Der dienstbare Geist erscheint mit einem Manne, den der Spirituosenfabrikant in seinem Leben noch nicht gesehen hat. „Was wünschen die Herren?“ — „Den Wirth!“ repliziert der Gastgeber mit erhobener Stimme. „Der bin ich,“ verbeugt sich der Unbekannte. „Sie sind der Wirth? Sie sind doch nicht Schulze?“ — „Nein, aber Müller.“ — „Aber wo ist denn Schulze?“ — „Der ist vor acht Tagen gerückt, und ich habe die Wirthschaft übernommen.“ — Dem Spirituosenfabrikanten blieb nichts übrig, als seine Rechnung von 20 Mark einzuslecken und seine Zeche von 19 Mark 80 Pf. zu bezahlen; es soll einige Zeit gedauert haben, bis die gute Laune bei den fünf Herren wieder zum Durchbruch kam.

* In Sepfi-György (Siebenbürgen) trat vor einigen Tagen ein junges Brautpaar in einen Laden, um eine Haube zu kaufen. Die Braut fand eine solche nach ihrem Geschmack; während aber der Bräutigam den Preis dafür auf den Ladentisch zählen wollte, verlangte sie, er möge auch ein buntes Kopftuch, daß ihr überaus gefalle, für sie kaufen. Er wollte vom Kopftuch nichts wissen; sie beharrte auf ihrem Wunsche und er wollte nicht nachgeben; es kam zu einem Wortwechsel, der damit endete, daß sie ihn stehen ließ und fortraunte. Der Bund, der durch priesterlichen Segen nach einigen Tagen für's Leben hatte die Weihe erlangen sollen, war im Laden jählings gelöst worden. Er ließ sich durch diesen brüskten Bruch nicht beirren, freite sofort um die Hand einer anderen holden Dorfschönen und fand Ersatz für sein verlorenes Paradies in der neuen Braut, welcher er nicht nur dieselbe Haube, sondern zum „Trutz“ der früheren Braut auch das dieser verweigerte Kopftuch kaufte. Letztere aber fühlte sich hierdurch so empfindlich gekränkt, daß sie sich in ihrem Dorfe, in Arkos, aus Kummer erhängte. Die Aermste wurde unter großer Theilnahme zu Grabe geleitet. Ihr gewesener Bräutigam aber wurde hierüber von Neue so ergriffen, daß er sich gleichfalls erhängte.

* (Eine untergrabene Stadt.) Vor Monaten schon liefen beunruhigende Gerüchte durch die ungarische Bergstadt Kremnitz, daß in Folge der sich unter ganz Kremnitz hinziehenden Bergwerksschachte einzelne Stadttheile und Baulichkeiten sich zu senken begannen, und thatsächlich wurden an mehreren Häusern bedenkliche Risse und Verschiebungen wahrgenommen. Die Regierung entsandte sofort einen Montan-Ingenieur und die nun angestellten Untersuchungen ergaben ein mehr als bedauerliches Resultat: Kremnitz ist in ungeheurer Gefahr! Die große Stadtpfarrkirche erschien zunächst bedroht. Die zuerst an ihr vorgefundenen Risse wurden immer größer und erweiterten sich, und da vor Kurzem auch die starken eisernen Bänder rissen, welche die zwei Thürme mit einander verbanden, so mußte, um einen Einsturz zu vermeiden, unverweilt mit der Abtragung der Kirche begonnen werden und sind die diesbezüglichen Arbeiten bereits in vollem Zuge. Eine Anzahl von Privathäusern hofft man durch unterirdische Stützen erhalten zu können.

* Ein höchst merkwürdiger Fall von Pigmentation wird seit einiger Zeit von Philadelpher Ärzten beobachtet. Derselbe betrifft das 3 1/2 Jahr alte Kind eines Michael Saller. Die Verdunkelung der Haut begann, als das Kind wenige Wochen alt war, mit einem kleinen gelben Flecken am Unterleibe, welcher seither stetig um sich gegriffen und bei allmählicher Verdunkelung sich fast über den ganzen Körper verbreitet hat, so daß das Kind jetzt, wenngleich Sprößling weißer Eltern, einem echten „Negerbaby“ zum Verwechseln ähnlich sieht. Das Kind scheint körperlich im Uebrigen recht wohl zu gedeihen, wenn es auch in geistiger Entwicklung hinter seinen Jahren zurückgeblieben ist. Der Arzt der Familie hat die hervorragendsten medicinischen Autoritäten des Landes benachrichtigt, und viele derselben haben schon den merkwürdigen Patienten untersucht. In der Geschichte der Medicin sollen nur drei Fälle von Pigmentation bekannt sein; zwei sollen in Deutschland und einer in Frankreich vorgekommen sein. Der Vater des Kindes ist ein Irländer, die Mutter eine Engländerin. Ein älteres Kind der Familie erfreut sich schneeweißer Hautfarbe und sehr kräftiger Gesundheit.

* (Eine einfache Vogelscheuche.) Man nehme zwei kleine Spiegelscheiben, lege sie mit dem Rücken zusammen und einen Faden dazwischen, der mit verklebt wird und mache so einen zweiseitigen Spiegel, der im Sonnenlicht hell glänzt. Dann hänge man ihn an einen freien Zweig des zu schützenden Baumes, oder nehme dazu passende Stängelchen und behänge sie mit Doppelspiegeln, stecke dieselben hier und da auf dem Felde zwischen das Getreide oder die Puppen; die Sperlinge u. andere Vögel werden sich durch den

Spiegelglanz ebensowohl vom Getreide wie von den Bäumen abhalten lassen; man überlasse nur dem Winde und der Sonne das weitere. Diese Doppelspiegel mit ihrem nach allen Seiten blizenden Lichte, welche bei jedem Luftzug tanzen, erfüllen die Vögel mit Schrecken.
 * Ueber ein Mittel gegen Nasenbluten wird dem „Vogtl. Anz.“ aus Bad Elster geschrieben: „Ich gestatte mir Ihnen ein von mir vielfältig erprobtes Mittel gegen Nasenbluten zu nennen, welchen den Vortheil hat, daß man es stets bei sich führt und brauchen kann, wenn die Nase blutet. Es lautet: Man halte den rechten

Arm in die Höhe, wenn das Blut aus dem linken Nasenloch strömt und den linken Arm, wenn das rechte Nasenloch blutet. Das Mittel ist ebenso sicher wie einfach und billig. Da ich kein Patent darauf genommen habe und nehmen konnte, weil es wohl alt ist, stelle ich seine Verbreitung Ihnen gern anheim.

Briefkasten.

Ein Bürger in Elterlein: Ob der Röhrenmeister befugt ist, die Röhren nach Hause zu schaffen, — darüber werden Sie Auskunft auf dem Bürgermeisteramt erhalten.
 Die Redaction.

Bekanntmachung.

Die weil. dem Weberverleger Fürchtegott Gruenwald zu Niederzwońitz zugehörigen **Nachlasseffecten** sollen
 den 7. Juni d. J., von Vormittags 9 Uhr an,
 und das dazu gehörige **Haus- und Gartengrundstück**, Brd.-Cat.Nr. 159
 den 8. Juni d. J., von Vormittags 10 Uhr an,
 bei 1200 Mark Anzahlung freiwillig versteigert werden.
 Nähere Bedingungen werden bei der Auktion bekannt gemacht.
 Niederzwońitz, am 25. Mai 1880. **Minna Gruenwald.**



Reisig

ist täglich frisch gehackt in **großen Bündeln** auf **Decker'sche Waldung** in Niederzwońitz **billig** zu verkaufen von
 * **G. Baumgärtel, Holzhändler.**

Kartoffeln!

Eine Ladung
Speisekartoffeln,
prima Waare, steht heute auf Bahnhof Zwońitz zu den billigsten Preisen zum Verkauf.
H. Schubert aus Döbeln.

Gesellschaft „Teutonia“.

Nächsten **Montag, den 7. Juni,** von Nachmittag 1/2 6 Uhr an soll eventuell bei günstiger Witterung im **Garten zum blauen Engel** ein

Concert

mit darauffolgenden **BALL** für die Concertbesucher abgehalten werden.
 Da die Concerteinnahme zur **Verschönerung des Albertplatzes** bestimmt ist, ladet alle Freunde und Gönner zu recht zahlreicher Theilnahme ergebenst ein
das Directorium der Gesellschaft „Teutonia“.
 NB. Für Mitglieder Ball frei!

Schleifsteine,
 Weksteine,
 Wekshalen,
 Sensen,
 Sicheln

empfehlen billig **Emil Schenk,**
 Zwońitz.

Bauartikel.

**Drahtnagel, Sparrennagel, Regu-
 lirofen, Kochofen, Kochmaschinen,
 Dachfenster, Kessel, Wasserpumpen,
 Feuerthüren, Auspußer, Dessen-
 schieber, Dessenfünfe, Küchenaus-
 güsse, Roste, Bleirohr, Zink- und
 Schwarzblech, Cement, Gyps zc.**
 empfiehlt billig **Emil Schenk,**
 Zwońitz.

Das Roh-Produkten-Geschäft

von
Christian Diesel,
 Zwońitz
 kauft fortwährend zu den höchsten Preisen
Hadern, Knochen u. s. w.

Gute Speisekartoffeln
 verkauft **Oswald Opitz, Zwońitz,**
 Dreirosengasse.

Von heute Vormittag 9 Uhr an frisches
 fettes

Rindfleisch,

4 Pfd. 53 Pfg.,
 bei **August Austel, Zwońitz.**



Eine noch fast
**neue Kinder-
 kutsche**

ist für 15 Mark zu ver-
 kaufen. Wo? sagt die
 Exped. d. Bl.

Ein kräftiger

Hausbursche

wird gesucht. Zu erfragen in der Exped.
 d. Bl.

Ein junger Mann

mit **guten Schulkenntnissen,** welcher Lust
 hat die **Buchdruckerei** zu erlernen, kann
 Unterkommen finden in der **Buchdruckerei**
 in Zwońitz.



Blauer Engel,

Zwońitz.
 Zum Regeln
**auf der Asphalt-
 bahn**
 ladet ergebenst ein
E. L. Ahner.

Druck und Verlag von C. Bernhard Ott in Zwońitz.

Dank.



Für die uns so wohl-
 thuende und tröstende
 rege Antheilnahme in der
 Krankheit und bei dem
 Begräbniß unseres lieben Entschlafenen
Friedrich August Bochmann
 sagen hiermit herzlichst Dank die trau-
 ernden Hinterlassenen.
 Niederzwońitz, den 30. Mai 1880.
Familie Bochmann und Sachada.

Achtung!

**Reparaturen in Taschen-, Wand-,
 Nacht-, Ripp-, Stuh-, Haus-, Hof-
 und Wächter-Controlluhren, Regula-
 toren,** sowie in **Musikwerken** werden
 auf's Prompteste und Billigste ausgeführt von
Bernh. Kretschmann, Elterlein.
 Gebrauchte Uhren, Gold und Silber kauft
 zum reellen Werth d. D.

Einladung.

Wie jedes Jahr, so wird auch heute, den
 3. Juni Abends 9 Uhr der unterzeichnete
 Verein im **Gasthaus zur Linde** eine
gesellige Zusammenkunft
 veranstalten, wozu Freunde des Gesanges
 hierdurch eingeladen werden.
**Vereinigte Kirchen- und Kempf'scher
 Gesangsverein zu Niederzwońitz.**

Gasthaus zur Linde,

Niederzwońitz.
 Ergebenst Unterzeichneter hält hiermit seine
Asphaltkegelbahn
 bestens empfohlen und bittet Regelspiellieb-
 haber von Stadt und Land um gütigen Be-
 such. **C. S. Hübner.**

Gasthaus zur Linde

in **Niederzwońitz.**
 Nächsten Sonntag von Nachmittag
 4 Uhr an
Tanzmusik,
 wozu freundlichst einladet
C. S. Hübner.



Müller: He, Du, Gevatter Schulze, der
 Schleusenbau im Anger ist doch recht schnell
 fertig geworden!
 Schulze: Ja! Gevatter, das macht's halt,
 weil Cener een ganzen Tag dabei ge-
 standen hat, sonst hätt's noch viel länger
 gedauert!
 Müller: Ach, so, darum Gevatter, — das
 hat wahrscheinlich sehr stark gezogen!